

**29. Sitzung des Jugendkreistages  
des Landkreises Dingolfing-Landau**

**N i e d e r s c h r i f t**  
**über die 29. Sitzung des Jugendkreistages**  
**des Landkreises Dingolfing-Landau**  
**am Freitag, den 18. Dezember 2009, 8.30 Uhr**  
**im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes in Dingolfing**

**N i e d e r s c h r i f t**  
**über die 29. Sitzung des Jugendkreistages**  
**des Landkreises Dingolfing-Landau**  
**am Freitag, den 18. Dezember 2009, 8.30 Uhr**  
**im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes in Dingolfing**

Anwesend: Vorsitzender  
Landrat  
die Kreisräte  
SPD  
ÖDP/Aktive Bürger  
FW

Heinrich Trapp

Christine Trapp  
Ingrid Ast  
Josef Beer

Gymnasium Dingolfing

Thomas Loibl  
Sebastian Gandl  
Tina Högerl  
Anne Hofbauer  
Bianca Kerscher  
Emil Stein  
Gabriel Horkovics-Kovats  
Marcel Wanninger  
Julia Herrnreiter  
Huber Sabrina

Gymnasium Landau

Severin Forstner  
Patricia Kuhn  
Christian Wimmer  
Ferdinand Mittermeier  
Eva-Maria Beugler  
Verena Krautner  
Alexander Suchart  
Dominik Huber  
Anne Hampp  
Melis Kirgil

Realschule Dingolfing

Christoph Edenhofner  
Lisa Philipp  
Lukas Schenk  
Lisa-Maria Brunner  
Vanessa Tomanek  
Katharina Koronowski  
Natascha Sigl  
Tobias Meier  
Daniel Leitl

Realschule Landau

Carolin Wallner  
Pia Neumeier  
Katharina Windecker

	Eva-Maria Stoiber Monika Jakim Jonas Arbinger Julia Hahn Thomas Weizcel Oliver Bartl Christina Stoiber
Realschule Niederviehbach	Andreas Hommer Anna Bertalanitsch Nathalie Scheibenzuber Felix Plötz Theresa Sterr Samantha Klier Ramona Maier Lucas Schreff
Berufsschule Dingolfing	Philipp Jost Nathalie Wagner Oliver Rembeck
Hauptschule Dingolfing	Alex Birkle
Hauptschule Landau	Kevin Can
Volksschule Moosthenning	Benedikt Lechner
Hauptschule Niederviehbach	Julia Lederer
Hauptschule Reisbach	Lisa Beck

Ferner sind anwesend: Johann Kerscher, geschäftsleitender Beamter, Josef Raith, Kreiskämmerer, Armin Grassinger, Hochbauverwaltung, Elke Lohrberg, Geschäftsführerin Kreisjugendring, Josef Meidl, Kreisjugendring, Schulrat Babinger, Staatl. Schulamt

Die Sitzung ist öffentlich, Beginn 8.45 Uhr

**Landrat Trapp** eröffnet die Sitzung und stellt die Anwesenheit und Beschlussfähigkeit fest. Er begrüßt die Jugendlichen sowie die anwesenden Lehrerinnen und Lehrer. Sein Gruß gilt auch den Vertretern der Landauer Zeitung, des Dingolfinger Anzeigers sowie der Landauer Neuen Presse.

**Landrat Trapp** bemerkt, dass der Landkreis vor allem auch im schulischen Bereich für viele Dinge verantwortlich ist. Im Jugendkreistag würden Themen besprochen, die die Jugendlichen interessierten; es könne aber auch Aufklärung bestimmter Sachverhalte, die die Jugendlichen betreffen, verlangt werden. Landrat Trapp stellt die Mitarbeiter des Landratsamtes, die Vertreter der Fraktionen sowie des Kreisjugendringes am Podium vor.

Die Ladung zu dieser Sitzung erfolgte lt. Landrat Trapp mit Schreiben vom 10.12.2009. Er stellt die Frage, ob Einverständnis mit der zugegangenen Tagesordnung besteht.

Auf Antrag des Gymnasiums Dingolfing spricht sich die Mehrheit dafür aus, Tagesordnungspunkt 6 (Schulausstattung Hans-Glas-Schule) am Ende der Tagesordnung zu behandeln.

### **Tagesordnung:**

1. Allgemeine Informationen
2. Vollzug früherer Beschlüsse des Jugendkreistages
3. Vorstellung der Planungen der Einführung von Mittelschulen im Landkreis Dingolfing-Landau
4. Antrag auf unmittelbare Fertigstellung der Außensportanlage/des Hartplatzes im Zusammenhang mit der Errichtung der neuen Doppeltturnhalle der Viktor-Karell-Schule Landau
5. Antrag auf Einstellung eines zweiten Hausmeisters (zumindest in Teilzeitbeschäftigung) für das Gymnasium Landau a. d. Isar
6. Schulausstattung Hans-Glas-Schule:
  - 6.1. Toiletten renovieren, Reinigung verbessern bzw. täglich reinigen
  - 6.2. Ausstattung der Klassenzimmer
  - 6.3. Ausstattung der Aula
  - 6.4. Schülerparkplätze (zwei- und vierrädrig) erweitern
7. Antrag auf Schaffung einer Fachoberschule für den Landkreis Dingolfing-Landau
8. Schulbauvorhaben des Landkreises
9. Anfragen, Anregungen

### **1. Allgemeine Informationen**

**Landrat Trapp** erklärt, dass sich jeder zu Wort melden könne. Die Wortmeldungen würden notiert und entsprechend ihrer Reihenfolge abgearbeitet. Er bittet die Jugendlichen, bei der Worterteilung zuerst den Namen und die Schule zu nennen.

Einen wesentlichen Einschnitt in den Diskussionsprozess würden Geschäftsordnungsanträge darstellen. Für einen solchen Antrag sollten die Jugendlichen beide Hände heben. Ein Geschäftsordnungsantrag sei zum einen ein Antrag auf Ende der Rednerliste, d.h. es sollen keine neuen Wortmeldungen mehr aufgenommen werden; zum anderen könne ein Antrag auf sofortige Abstimmung gestellt werden. Dies bedeute, es solle nicht mehr weiter diskutiert werden.

Landrat Trapp glaubt, dass es für einzelne sicher eine große Überwindung ist, sich hier zu Wort zu melden. Es sollte daher jedem Respekt bekundet werden.

**Elke Lohrberg, Geschäftsführerin Kreisjugendring**, möchte kurz über das vom Jugendkreistag initiierte Jugendforum berichten.

Auf der letzten Vollversammlung des Kreisjugendringes am 13.11.2009 sei der Nachtragshaushalt beschlossen worden. Darin sei die Finanzierung des Forums gesichert worden. Auf dieser Vollversammlung habe sich auch ein Schüler zur Wahl gestellt. Fabian Flassig sei jetzt Vorstandsmitglied und mit der Entwicklung des Jugendforums betraut. Für die Erstellung der Homepage wurden laut Frau Lohrberg mehrere Angebote eingeholt. Die Wahl sei auf die Fa. Monocom, Oberweilnbach gefallen. Die landkreisweite Seite solle verschiedene Rubriken enthalten. Der Arbeitskreis Jugendforum im Kreisjugendring

beschäftige sich zurzeit mit der Entwicklung des Logos und dem Design der Seiten. Außerdem sei der Arbeitskreis damit beschäftigt, die Inhalte erstmals zu recherchieren und zu erfassen. Jeder Interessierte sei herzlich eingeladen, dabei mitzumachen. Auch die Jugendverbände würden schriftlich aufgefordert, sich selbst darzustellen. Sobald diese Informationen zurückfließen, könnten sie ebenfalls in das Jugendforum eingebaut werden.

**Landrat Trapp** ergänzt, dass auf dieser Homepage wirklich alles erfasst werden solle, was in der Jugendszene im Landkreis los ist. Das Ganze werde sehr professionell gemacht unter Mitwirkung von jungen Leuten, die sich einbringen wollen. Die Homepage könne voraussichtlich im kommenden Halbjahr im Jugendkreistag vorgestellt werden.

## 2. Vollzug früherer Beschlüsse des Jugendkreistages

Wie **Landrat Trapp** berichtet, sei vor zwei Wochen die sanierte Dreifach-Turnhalle am Gymnasium Dingolfing eingeweiht worden. Die Turnhalle stamme aus dem Jahre 1975 und habe nicht mehr den heute geltenden Standards entsprochen. Auch im Jugendkreistag sei dieses Thema vor zwei bis drei Jahren behandelt worden und zusätzliche Wünsche und Anregungen gekommen.

Es handle sich jetzt um eine moderne Turnhalle mit viel Tageslicht. Auch auf die energetische Sanierung sei viel Wert gelegt worden.

**Herr Grassinger** informiert, dass durch die Sanierung der Turnhalle ca. 78 % der Gas- und Stromkosten eingespart werden. Das Warmwasser werde jetzt in Frischmodulen erhitzt, wodurch die Gefahr einer Legionellenbildung ausgeschaltet sei.

**Landrat Trapp** fügt hinzu, dass auch am Gymnasium Landau und an der Realschule Landau bereits die energetische Sanierung durchgeführt worden sei. Derzeit seien entsprechende Sanierungen an der Berufsschule in Landau und Dingolfing in Arbeit. Das Gebäude des Gymnasiums Dingolfing werde im Jahr 2011, wenn der doppelte Abiturjahrgang verabschiedet sei, in Angriff genommen.

Viele Anträge im Jugendkreistag bezogen sich laut **Landrat Trapp** auf die Verbesserung der Schulbusanbindungen. Es gäbe jetzt einige neue Regelungen. So würden ab Dezember 2009 im Bereich Dingolfing auf folgenden Linien zusätzliche Fahrten um 15.15 Uhr (jeweils von Montag bis Freitag) angeboten:

Linie 14 über Griesbach nach Reisbach

Linie 20 über Ottering nach Kirchlehen

Linie 25 in Richtung Mamming bis Bubach

Linie 12 erhalte eine Verlängerung der Nachmittagsfahrt ab Straubing/Leiblfing bis nach Dingolfing und die Rückfahrt erfolge ab Dingolfing um 16.24 Uhr. Dadurch werde eine größere Lücke im Fahrplan geschlossen.

Bereits in den vergangenen Jahren seien verschiedene Nachmittagsfahrten verstärkt worden, damit die Schüler auch nach der 8. Stunde nach Hause kommen.

Sobald davon ausgegangen werden könne, dass ein halber Bus voll werde, würden auch neue Linien beauftragt.

## 3. Vorstellung der Planungen der Einführung von Mittelschulen im Landkreis Dingolfing-Landau

Laut **Landrat Trapp** wurde dieser Punkt auf Antrag der Hauptschule Niederviehbach auf die

Tagesordnung gesetzt. Gegenwärtig wechselten im Landkreis 44, 9 % der Grundschüler auf die Hauptschule, später noch einmal 11 % davon auf Realschule oder Gymnasium. Die Zahl der Hauptschüler sei im Landkreis Dingolfing-Landau relativ groß.

Dennoch sei aufgrund allgemein sinkender Schülerzahlen im gesamten eine immer geringere Schülerzahl zu verzeichnen.

Herr Schulrat Babinger sei heute hier, um die damit verbundenen Probleme und die Reaktion der Schulorganisation darzulegen.

Schulrat **Babinger** bedankt sich zunächst für die Möglichkeit, hier einiges zur geplanten bayerischen Mittelschule allgemein und zur Situation im Landkreis Dingolfing-Landau zu sagen. Die heutige Zeitung bringe einen großen Artikel unter der Überschrift „Rettung oder Tod der Hauptschulen“. Diese Überschrift sei aus Sicht der Medien zwar verständlich, treffe das Problem aber nicht ganz. Seiner Meinung nach sei der Untertitel „Mittelschule einzige Alternative“ wichtiger, wobei hier das Satzzeichen fehle (Fragezeichen, Ausrufezeichen). Laut Herrn Babinger seien beim sog. Dialogforum am 17. November sehr viele Teilnehmer aus dem Landkreis geladen gewesen. Wenn die stellvertretende Schülersprecherin aus Niederviehbach keine Einladung erhalten habe, so sei dies keine böse Absicht gewesen, sondern bei der Fülle der Einladungen und unter dem Zeitdruck einfach übersehen worden. Schulrat Babinger bittet in aller Form um Entschuldigung bei Julia Lederer.

Wie Herr Babinger ausführt, besuchen ca. 30 % der jungen Mitbürgerinnen und -bürger die Hauptschule. Er sei ein großer Gegner der Bezeichnung „Restschule“. Er selbst sei Hauptschüler gewesen. Es handle sich hier keineswegs um einen „Rest“. Vielmehr hätten die Schüler das Recht und den Anspruch auf eine anständige Ausbildung.

Seit seinem Amtsantritt am 01.12.2009 habe er die Gelegenheit gehabt, seine Schulen zu besuchen. Die Schulleiter hätten bestätigt, dass die Abgangsschüler alle einen Ausbildungsplatz bekommen hätten.

Aber natürlich gäbe es Probleme. Ein Problem seien die insgesamt rückläufigen Schülerzahlen, wie bereits von Herrn Landrat angesprochen. Derzeit gäbe es im Landkreis Dingolfing-Landau knapp 2.000 Hauptschüler, in 5 Jahren werden es 300 weniger sein. Ein weiterer Problembereich sei die Schulwahlentscheidung der Eltern. Die Akzeptanz sowohl bei den Eltern als auch bei Schülern für einen Besuch der Hauptschule sei in den letzten Jahren deutlich gesunken.

Es sei deshalb notwendig, etwas zu ändern. Dabei gehe es keineswegs darum, eine neue Schule zu erfinden. Vielmehr müssten die bestehenden Schulen und die guten Ansätze, gerade im Raum Dingolfing-Landau, weiterentwickelt werden. 3 Ziele stünden dabei im Mittelpunkt: Schüler, die die Hauptschule oder die künftige Mittelschule besuchen, sollen stark gemacht werden für den Beruf, stark im Wissen und stark als Person. Hinter diesen Schlagwörtern verberge sich folgendes:

Stark für den Beruf sollen die Schüler in drei berufsorientierten Zweigen (Technik, Wirtschaft und Soziales) gemacht werden. Diese Zweige seien bereits eingeführt. Dingolfing sei auch Modellregion geworden. Wichtig sei der große Anteil des praxisorientierten Unterrichts. Die Berufsvorbereitung, die Berufsorientierung, die Zusammenarbeit mit der Berufsschule, mit den Handwerksbetrieben, den Industrieunternehmen, aber auch mit der Arbeitsagentur, sei ein entscheidendes Element für die jetzigen Hauptschüler und künftigen Mittelschüler. Es werde angestrebt, alle Schüler in einen Ausbildungsberuf vermitteln zu können.

Stark im Wissen bleibe weiterhin das zentrale Ziel. Die Schüler sollen einen Schulabschluss erreichen, um dann einen Beruf erlernen zu können. Ein entscheidendes künftiges Kriterium sei hier die individuelle Förderung in den Jahrgangsstufen 5 – 6. Evtl. Lücken bei Schülern in den Lernstoffen Mathe, Deutsch und Englisch sollen durch verstärkten Personaleinsatz aufgearbeitet werden. Es sei bekannt, dass bei vielen Kindern der Knoten noch einmal in der 5. oder 6. Jahrgangsstufe aufgehe. Viele fänden hier einen Neustart und würden sehr gute Leistungen erbringen. Für diese Kinder öffne sich auch der Weg zum sog. M-Zweig, um nach der 10. Klasse den mittleren Bildungsabschluss zu erreichen. Dieser Abschluss sei gleichwertig zur Mittleren Reife, allerdings nicht gleichartig, da er andere Prüfungsfächer

beinhalte. Ein großes Ziel sei dabei, vor allen Dingen die Fertigkeiten im Fach Englisch zu intensivieren, um einen Anschluss an die Fachoberschule zu ermöglichen.

Herr Babinger stellt fest, dass es Schüler gäbe, die im intellektuellen Bereich sehr schwach seien, im Praktischen aber gute Ergebnisse brächten. Für diese Schüler solle es künftig sog. Praxisklassen geben.

Herr Babinger möchte den vielen Vorurteilen gegenüber Hauptschülern entgegentreten. Natürlich gäbe es problematische Schüler, genauso aber auch an anderen Schulen. Die künftige Mittelschule lebe vom Klassenlehrerprinzip. Die soziale Kompetenz der Jugendlichen solle deutlich gestärkt werden. Verantwortung zu übernehmen für Jüngere sei ein erklärtes Ziel. Auch die Integration der ausländischen Mitbürger spiele gerade im schulischen Bereich eine große Rolle.

Im Landkreis Dingolfing-Landau seien mittlerweile 7 Sozialpädagogen an Hauptschulen beschäftigt, die bei Problemfällen unterstützend eingreifen.

Bereits an vielen Schulen gibt es laut Herrn Babinger ein Ganztagsangebot, entweder als offenes Angebot im Sinne einer Nachmittagsbetreuung, aber auch als gebundenes Angebot mit Ganztagsunterricht von Montag bis Donnerstag.

Zusammenfassend gesagt bedeute Mittelschule, die Hauptschulen breiter aufzustellen, damit möglichst viele Kinder einen Abschluss erreichen und im späteren Leben Selbstverantwortung übernehmen können.

Herr Babinger erklärt, dass eine Schule in der Regel all diese Angebote nicht alleine schaffe. Dafür seien viele Hauptschulen zu klein. Deshalb sei das Modell eines Schulverbundes entwickelt worden. Dabei sollen mehrere Schulen sich zusammenschließen, um gemeinsam dieses Angebot zur Berufsorientierung zu ermöglichen. Herr Babinger zeigt anhand einer Karte ein mögliches Modell mit drei Schulverbänden, und zwar ein Verbund mit Niederviehbach, Moosthenning, Aitrachtal und Dingolfing, der zweite Verbund mit Frontenhausen, Mamming, Reisbach und Simbach sowie ein dritter Verbund zwischen Landau, Eichendorf, Wallersdorf und Pilsting.

Die Bürgermeister und Schulen vor Ort hätten jetzt die Aufgabe, darüber zu diskutieren und zu einem Ergebnis zu kommen. Bei einer Verbundlösung könnten Schwerpunkte gebildet werden, z. B. in Form von Ganztagsangeboten oder Praxisklassen.

Laut Herrn Babinger finden im Januar konkrete Gespräche statt, wie sich die Beteiligten vor Ort die Zukunft der Hauptschulen vorstellen. Er finde es sehr wichtig, dass dabei auch die Jugendlichen eingebunden sind.

**Landrat Trapp** bedankt sich bei Schulrat Babinger für dessen Ausführungen.

Es handle sich hier um eines von drei Modellen, das den Bürgermeistern vorgestellt worden sei. Die Hauptschule Dingolfing mit derzeit 422 Schülern könne zur Mittelschule werden. Bei niedrigeren Schülerzahlen werde es wohl schwieriger werden. Deshalb seien hier Zusammenschlüsse notwendig. Entschieden werde das Ganze in den Gemeinde-, Markt- und Stadträten. In die Beratungen würden selbstverständlich Lehrer, Eltern und hoffentlich auch die Schüler einbezogen. Jeder, der sich in diese Meinungsbildung einbringe, habe Gewicht.

Für **Christian Wimmer, Gymnasium Landau**, stellt sich die Frage, weshalb nicht einfach zentralisiert und an einer Schule zusammengefasst werde, so wie es auch bei den Gymnasien und Realschulen der Fall sei.

**Schulrat Babinger** antwortet, dass zunächst nicht daran gedacht sei, kleinere Schulen aufzulösen. Sicherlich werde es dazu kommen, wenn einfach zu wenige Schüler da sind, so wie es auch in Simbach passiert sei. Jetzt wolle man aber keine Radikallösung, sondern versuche, diese Standorte möglichst lange zu halten.

**Landrat Trapp** gibt zu bedenken, dass die Hauptschule Dingolfing nicht so groß ist, dass sie alle Schüler, die in diesem Modell aus Niederviehbach, Moosthenning und Mengkofen kommen, aufnehmen könnte.

**Philipp Jost, Berufsschule Dingolfing**, ist der Ansicht, dass die vorhandene Schulstruktur in Bayern mit kleinen Schulen und relativ kurzen Wegen erhalten werden sollte. Es sei gut, wenn vor allem die jüngeren Schüler nicht so weit fahren müssten.

**Landrat Trapp** verdeutlicht, dass die Jahrgangsstufen 1 – 4 nicht betroffen sind. Die Grundschulen sollen vor Ort erhalten bleiben. Die Schullandschaft in Bayern habe sich in den letzten Jahrzehnten aber sehr verändert. Viele Schulgebäude in Dörfern stünden heute leer. Bei den Hauptschulen sei es auch eine Frage des Angebotes. 15 Schüler in der 9. Klasse könnten nicht auch noch auf drei Zweige aufgeteilt werden.

**Pia Neumeier, Realschule Landau**, wirft die Frage auf, welche Auswirkungen sich langfristig für die Realschulen ergeben.

**Melis Kirgil, Gymnasium Landau**, glaubt, dass letztendlich alle Hauptschulen in irgendeiner Weise ausgebaut werden müssen, um als Mittelschule bestehen zu können. Damit sei sicher ein enormer Geldaufwand verbunden. Sinnvoller wäre es deshalb ihres Erachtens, eine Schule herauszugreifen, entsprechend umzubauen und alle Schüler im Umkreis auf diese Schule zu nehmen.

Auf Frage von **Dominik Huber, Gymnasium Landau**, erklärt **Herr Babinger**, dass die Praxisklassen in der Regel ab der 8. Jahrgangsstufe installiert werden. Hier seien in der Regel zwei Lehrkräfte im Einsatz; teilweise werde auch im Tandem unterrichtet, wobei auch auf viele externe Kräfte zurückgegriffen werde.

Die Zukunft der Realschulen sieht Herr Babinger durch die Installierung der Mittelschule nicht betroffen. Das Übertrittsverhalten werde sich seines Erachtens momentan nicht verändern.

Sein Wunsch wäre es aber durchaus, dass sich manche Eltern für eine andere Schullaufbahn ihrer Kinder entscheiden, um weniger Schüler zu haben, die es dann nicht schaffen. Es bereite immer Probleme, wenn während eines Schuljahres Rückkehrer kommen und die Klassen übertoll werden.

Zu der aufgeworfenen Frage notwendiger Baumaßnahmen sagt Herr Babinger, dass sich die Schulen in einem guten Zustand befinden. Derzeit werde lediglich die Hauptschule in Mamming umgebaut. Ansonsten sei seines Wissens kein Umbau oder Anbau einer Schule erforderlich.

Natürlich sei der Schülerrückgang für die Gemeinden insgesamt schmerzlich, beispielsweise für Mengkofen, wo die Schulen grundlegend saniert wurden und jetzt die Schülerzahlen weg brechen. Es werde jedoch versucht, Konstrukte zu finden, z. B. die Einrichtung von Gemeindekindergärten oder Kinderkrippen.

Auch lt. **Landrat Trapp** werde der Schülerrückgang mit Sicherheit dazu führen, dass Schulräume, wenn nicht sogar Schulgebäude leer stehen und einer anderen Nutzung zugeführt werden müssen.

In den beiden Krankenhäusern des Landkreises hätten in den ersten 11 Monaten 446 Geburten stattgefunden. Im gleichen Vorjahreszeitraum seien 520 Geburten zu verzeichnen gewesen. Dies bedeute einen Rückgang um mehr als 10 %. Der Trend der vergangenen Jahre setze sich damit fort. Dies werde sich natürlich auf die Kindergärten und Schulen auswirken.

**Kreisrätin Christine Trapp** glaubt, dass eine etwas zentralere Gestaltung schulorganisatorisch sicher sinnvoll wäre. Dies sei aber den Bürgermeistern und Gemeinderäten, die ihre Hauptschulen relativ neu ausgebaut hätten, schwer zu vermitteln. Es bestünde auch deshalb Interesse daran, die Kinder vor Ort zu beschulen, da die einzelnen Gemeinden teilweise für die Transportkosten aufkommen müssten. Hier stecke politischer Wille dahinter.

Wenn nun an bestimmten Orten nur einzelne Zweige angeboten werden, sieht Kreisrätin Trapp die Gefahr, dass Schüler dann nicht mehr ihren Neigungen nachgehen, sondern sich eher an der Wohnortnähe orientieren.

Kreisrätin Trapp interessiert, ob die Lehrer dann auch an verschiedenen Schulen unterrichten.

**Schulrat Babinger** antwortet, dass die Schulverbände eine eigene Budgetierung bekommen, d. h. die Lehrerstunden werden entsprechend der Schülerzahlen im Verbund konkret festgelegt. Es sei dann Aufgabe des Schulamtes, diese Lehrerstunden mit Personen zu füllen. An welchen Klassen und an welchen Standorten diese Lehrkräfte eingesetzt werden, sei Aufgabe des sog. Verbundkoordinators. Bereits jetzt seien Fachlehrkräfte an mehreren Schulen tätig. Grundsätzlich werde man aber den Bestand nicht radikal umwerfen. Künftig werden allerdings lt. Schulrat Babinger keine Grundschullehrer mehr an diesen Mittelschulen unterrichten, sondern nur noch ausgebildete Hauptschullehrkräfte sowie Fachlehrer.

Nach den Worten von **Landrat Trapp** werde die erste Mittelschule im Landkreis im September 2010 starten. Es sei durchaus möglich, dass sich die Schulorganisation in den nächsten Jahren noch einmal neu regelt, weil man z. B. vermeiden möchte, dass zu viel gefahren werde. Wahrscheinlich werde auch an den zentralen Orten mehr gebaut, so dass andere Standorte vielleicht nicht mehr zum Zuge kommen. Um zum Beispiel die Schule in Unterhollerau voll zu bekommen, müssten Schüler aus Dingolfing dorthin gefahren werden. Für eine Übergangszeit werde dies sicher notwendig sein, um überhaupt genügend Klassen- und Fachräume zur Verfügung zu haben. Mittelfristig werde aber wohl an den zentralen Orten gebaut werden.

Nach Ansicht von **Kreisrätin Trapp** wird es durchaus Auswirkungen auf die Realschule geben. Die Lockerung der Übertrittsbestimmungen sei kontraproduktiv, wenn auf der anderen Seite versucht werde, eine Mittelschule zu etablieren. Das Konzept könne ihrer Überzeugung nach nur Erfolg haben, wenn es von den Eltern und der Wirtschaft mitgetragen werde. Nach wie vor sei allerdings das Interesse an der Realschule sehr groß. Es werde auch in Kauf genommen, dass Schüler wiederholen müssen.

**Landrat Trapp** ist sicher, dass im ersten und zweiten Jahr wahrscheinlich nur wenige Schulstandorte aufgegeben werden. Dies werde vielmehr ein schleichender Prozess sein, indem sinkende Schülerzahlen organisatorische Verbesserungen bedingen.

**Melis Kirgil, Gymnasium Landau**, wirft die Frage auf, wie die Mittelschulen bestehen wollen, wenn immer noch alle versuchen, ihre Kinder auf die Realschulen zu schicken und zusätzlich der Übertritt erleichtert wird.

Man werde sehen, wie sich diese Schülerströme entwickeln, so **Landrat Trapp**. Für den Übertritt sei heute der Elternwille ausschlaggebend. Im Landkreis Dingolfing-Landau gäbe es im Vergleich zu anderen Landkreisen noch sehr viele Hauptschüler und wenig Fachoberschüler.

#### **4. Antrag auf unmittelbare Fertigstellung der Außensportanlage/des Hartplatzes im Zusammenhang mit der Errichtung der neuen Doppeltturnhalle der Viktor-Karell-Schule Landau**

**Oliver Bartl, Realschule Landau**, begründet den Antrag. Aufgrund des Baus der Doppeltturnhalle ging die bisherige „Spielwiese“ verloren. In der Pause könne noch die Aula und der Pausenhof genutzt werden. Als Sportmöglichkeit stünde ein Basketballkorb für 700



müssten ständig von Herrn Wild angetrieben werden. Herr Wild sei mittlerweile ziemlich überfordert.

**Landrat Trapp** erläutert, dass die Schulhausmeister vom Landkreis angestellt seien. Der Pausenverkauf gehöre allerdings nicht zu den bezahlten Hausmeister Tätigkeiten. Vielmehr handle es sich hier um eine Nebentätigkeit, mit der sich der Hausmeister etwas dazuverdienen könne.

Nach den Worten von **Regierungsrat Kerscher** handelt es sich bei diesem Problem um ein sehr komplexes Thema.

Eine Verdoppelung der Schülerzahlen bedeute nicht, dass sich die Arbeit des Hausmeisters verdoppelt habe. Dazu gäbe es objektive Untersuchungen. Die Bundesorganisation KGST gehe in ihrer Erhebung davon aus, dass zwischen 10.000 und 12.000 qm Nutzfläche ein Hausmeister ausreiche. Aktuell habe das Gymnasium Landau eine Fläche von 8.988 qm plus 1.612 qm Turnhallenfläche. Mit knapp über 10.000 qm liege es damit in dem vorgegebenen Rahmen für einen Hausmeister.

Grundsätzlich sei der Aufwand bei einer weiterführenden Schule durch Turnhallennutzungen, Abendveranstaltungen usw. mit Sicherheit größer. Dem sei aber tariflich dadurch Rechnung getragen, dass die Hausmeister mit einer Wochenarbeitszeit von 48 Stunden statt 39 Stunden beschäftigt werden. Der Pausenverkauf zähle nicht dazu. Insgesamt ergäben sich aber natürlich sehr viele Stunden, in denen der Hausmeister an der Schule tätig ist.

Zu den 1-Euro-Jobbern bemerkt Herr Kerscher, dass diese Leute von der Arbeitsagentur zugewiesen werden. Ziel sei es, die Arbeitslosen wieder am Arbeitsprozess teilnehmen zu lassen. Wie bereits festgestellt, gäbe es hier unterschiedliche Arbeitsleistungen. Theoretisch sei es Aufgabe des Hausmeisters, dafür zu sorgen, dass die zugewiesenen Kräfte auch tatsächlich arbeiten. Dies sei aber natürlich in Einzelfällen in der Praxis schwierig. Auf jeden Fall sollte jemand, der arbeitsunwillig sei, nicht geschützt werden. Diese Personen müsste man der Arbeitsagentur melden, die sie dann auch abziehe und neue Kräfte zuweise.

Herr Kerscher stellt zusammenfassend fest, dass pro Schule ein Hausmeister vorgesehen sei. In Dingolfing bestehe die gleiche Situation. Für die Pflege der Außenanlagen erhalte der Hausmeister Hilfe von der Gartenbauabteilung des Landratsamtes.

**Melis Kirgil, Gymnasium Landau**, glaubt, dass das alles nur theoretisch klappe, in der Praxis aber anders aussehe. Herr Wild sei nur noch am Rennen. Die Schülerzahl spiele durchaus eine Rolle, da sich jeder Schüler mit seinen Anliegen oder Problemen an den Hausmeister wende. Dieser sei nur noch damit beschäftigt, von Klassenzimmer zu Klassenzimmer zu hetzen und gleichzeitig seine Arbeiter zu motivieren.

Eine Meldung von demotivierten Hartz-IV-Empfängern erscheine ihr als schwierig.

Menschen, die Hilfe brauchen, den Arbeitsplatz wegzunehmen, sei auch eine moralische Frage.

**Christian Wimmer, Gymnasium Landau**, wirft ein, dass doch am Gymnasium Dingolfing der Hausmeister vom Hausmeister der Kreisbibliothek unterstützt wird.

**Landrat Trapp** gibt in Bezug auf die 1-Euro-Jobber zu bedenken, dass es auch eine moralische Frage sei, ob sich jemand nur durchbringen lasse oder sich selbst einbringe. Es gäbe Leute, die wirklich etwas leisten wollen, während andere durchhängen. Insofern sei es durchaus gerecht, wenn denjenigen, die sich verweigern, der Job genommen werde. Wie Landrat Trapp weiter ausführt, würde eine zusätzliche Stelle dem Landkreis ca. 35.000 € kosten. Mehr Personal wäre oft auch in anderen Bereichen wünschenswert, z. B. bei der Lebensmittelkontrolle oder beim Sozialen Dienst. Eine neue Stelle zu schaffen, würde Türen aufmachen und das Geld sei dafür angesichts sinkender Steuergelder einfach nicht da. Seitens der Verwaltung werde daher empfohlen, keine zusätzliche Stelle zu schaffen. Im Übrigen könne der Hausmeister für Reparaturen auch Fachkräfte holen.

**Melis Kirgil, Gymnasium Landau** fragt, ob die Lösung damit so aussehe, dass der Hausmeister Fachkräfte holt, anstatt Kleinigkeiten selbst zu reparieren.

**Landrat Trapp** entgegnet, dass Herr Wild mit Sicherheit das, was er selber kann, machen werde. Für alles andere oder bei Überlastung könne er jemand hinzuziehen. Dies käme immer noch billiger, als eine zusätzliche Stelle zu schaffen.

**Regierungsrat Kerscher** erläutert, dass bei der Ermittlung der benötigten Hausmeisterstellen natürlich differenziert werde. So müsse die Reparaturanfälligkeit, die Größe der Außenanlagen usw. gewichtet werden. Gerade das Gymnasium Landau befinde sich aber in einem sehr guten Ausbauzustand. In der Tat habe man in Dingolfing eine personelle Verstärkung, was aber auf das Schülerwohnheim zurückzuführen sei. Des Weiteren sei in Dingolfing eine Dreifach-Turnhalle, die am Wochenende stark frequentiert werde. Hier wechseln sich die Hausmeister ab. Diese Situation könne nicht mit Landau verglichen werden.

Wie **Pia Neumeier, Realschule Dingolfing**, meint, würde sich ein zusätzlicher Hausmeister positiv auf die Sauberkeit in der Schule auswirken. Außerdem könne das Geld für die 1-Euro-Jobber gespart werden.

**Landrat Trapp** erwidert, hier könne nicht von einer Einsparung geredet werden. Die Arbeitslosen würden von der Arbeitsagentur bezahlt und dem Landkreis kostenlos zur Verfügung gestellt. Arbeitslose wieder zu integrieren, sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die vor allem bei öffentlichen Arbeitgebern erfüllt werden könne. Landrat Trapp betont, dass der Landkreis Dingolfing-Landau einer der Landkreise in Niederbayern sei, der am meisten Geld für die Schulen zur Verfügung stelle. Die Ausstattung sei gut. Bei den Hausmeistern halte sich der Landkreis an die Kriterien.

**Lukas Schenk, Realschule Dingolfing**, ist der Meinung, dass jeder Schüler dazu beitragen könne, dass das Schulhaus nicht verdrecke. Wenn man keinen Dreck hinterlasse, würden auch Hausmeister und Putzfrauen entlastet. Er appelliert, gemeinsam anzupacken und das Schulhaus in Ordnung zu halten.

**Patricia Kuhn, Gymnasium Landau**, erwidert, dass am Gymnasium ohnehin eine Aktion bestünde, in der die Schüler angehalten seien, die Klassenräume nach den Stunden zu reinigen. Die Aufgabe des Hausmeisters sei es ja nicht zu putzen, sondern beispielsweise die Instandhaltung von technischen Geräten und Reparaturen. Es gehe hier nicht um die Sauberkeit im Schulhaus.

**Christian Wimmer, Gymnasium Landau**, beantragt Schluss der Debatte und sofortige Abstimmung über den Antrag.

Nachdem die Mehrheit dafür ist, stellt **Landrat Trapp** den Antrag des Gymnasiums Landau zur Abstimmung:

## 2) **B e s c h l u s s**

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, eine zweite Hausmeisterstelle für das Gymnasium Landau unter Einbeziehung der Realschule Landau sowie der Förderschule Landau zu schaffen.

Abstimmungsverhältnis: 55/36/19  
Der Antrag ist angenommen

## 7. Antrag auf Schaffung einer Fachoberschule für den Landkreis Dingolfing-Landau

**Landrat Trapp** informiert, dass bei der Staatsregierung Antrag auf Einrichtung einer Fachoberschule für den Landkreis Dingolfing-Landau gestellt wurde. Ziel sei es, möglichst vielen jungen Leuten die Möglichkeit zu geben, über das Fachabitur ein Studium aufzunehmen. Derzeit hätte der Landkreis Dingolfing-Landau in Niederbayern die wenigsten Fachoberschüler. Die meisten gingen nach Landshut, Straubing, Deggendorf und Pfarrkirchen, was aber schwierig genug sei.

Letztes Jahr sei der Antrag des Landkreises nach einer Probeeinschreibung abgelehnt worden. Für die Sparte Wirtschaft hätten sich 79 und für die Sparte Technik 30 Schüler beworben. Am Berufsschulstandort Dingolfing würden aber heuer 46 DBFH-Schüler in Technik die Fachhochschulreife erlangen. Diese Schüler seien nicht berücksichtigt worden. Laut Landrat Trapp werde der Landkreis in der 2. und 3. Märzwoche erneut eine Probeeinschreibung starten. Auch für viele Schüler am Gymnasium, die Probleme mit Fremdsprachen hätten, sei die FOS oft die bessere Lösung.

Der Landkreis werde diese Schule nur bekommen, wenn entsprechend Anmeldungen vorliegen. Er bittet deshalb alle, die in diese Richtung denken, sich bei der Probeeinschreibung anzumelden.

**Philipp Jost, Berufsschule Dingolfing**, berichtet, dass er den DBFH-Zweig besuche und dankbar für diese Möglichkeit, die Fachhochschulreife ohne 2. Fremdsprache zu erwerben, sei. Er fände es richtig, wenn auch Fachoberschüler hier unterrichtet werden könnten, nachdem die Infrastruktur ohnehin vorhanden sei.

**Landrat Trapp** sagt, er wäre sehr verärgert, wenn die FOS den jungen Menschen im Landkreis Dingolfing-Landau wieder vorenthalten würde. Damit würden den jungen Leuten durch erschwerte Bedingungen Zukunftschancen genommen. Der Landkreis Dingolfing-Landau solle nicht mehr der einzige Landkreis in Niederbayern sein, der diese Möglichkeit nicht bieten könne.

### 3) B e s c h l u s s

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, sich weiter um einen FOS-Standort im Landkreis zu bemühen.

Abstimmungsverhältnis: 53/53/0

Der Antrag ist angenommen

## 8. Schulbauvorhaben des Landkreises

Nach den Ausführungen von **Landrat Trapp** werde im kommenden Jahr mit dem Bau einer neuen Berufsschule an der alten Kläranlage mit Kosten in Höhe von 28 Mio. Euro begonnen. Die Fertigstellung sei für 2012 geplant. Die alten Werkstätten sowie das alte Verwaltungsgebäude würden dann abgerissen. Der kaufmännische Teil verbleibe im alten Berufsschulgebäude. In den frei werdenden Räumen solle die Fachoberschule untergebracht werden. Sollte dies nicht zum Tragen kommen, müsse über eine Unterbringung von Klassen der benachbarten Realschule, die zusätzlichen Raumbedarf habe, nachgedacht werden. Handlungsbedarf bestehe, so Landrat Trapp, auch beim Gymnasium Dingolfing. Dort heiße man derzeit beim Fenster hinaus. Die Sanierung solle 2011, wenn der doppelte Abiturjahrgang die Schule verlassen habe, begonnen werden. Es sei aber auch bereits der Wunsch laut geworden, die Sanierung auf 2012 zu verschieben, damit die an der Berufsschule frei werdenden Klassenzimmer genutzt werden könnten und damit Containerlösungen vermieden würden.

An der Herzog-Georg-Schule sollen laut Landrat Trapp langfristig alle Klassen untergebracht werden können; auch sei der Bau einer Bushaltestelle geplant.

In Landau werde derzeit die 2-Fach-Turnhalle an der Realschule gebaut sowie die Berufsschule Landau (Kosten 1,9 Mio. Euro) energetisch saniert. Am Gymnasium seien keine Maßnahmen erforderlich.

## 6. Schulausstattung Hans-Glas-Schule

### 6.1 Toiletten renovieren, Reinigung verbessern bzw. täglich reinigen

**Nathalie Wagner, Berufsschule Dingolfing**, bemängelt, dass auf den Toiletten oft weder Toilettenpapier noch Papierhandtücher sowie Desinfektionsmittel und Seifen vorhanden seien. Außerdem seien die Toiletten bereits in der Früh verschmutzt, so dass sich die Frage stelle, ob überhaupt geputzt werde. Im Hinblick auf den geplanten Neubau der Berufsschule werde natürlich nicht verlangt, dass die sanitären Anlagen erneuert werden. Zumindest sollten aber Hygienestandards eingehalten werden.

**Landrat Trapp** antwortet, dass dies Aufgabe des Reinigungsdienstes sowie des Hausmeisters sei. Die Hygiene auf den Toiletten müsse selbstverständlich einwandfrei sein.

Laut **Lisa Philipp, Realschule Dingolfing**, bestünde dasselbe Problem auch an der Realschule Dingolfing. Ständig fehle es an Papierhandtüchern oder Seife.

**Kreisrätin Trapp** weiß als Lehrerin an der Realschule, dass sich in jedem Klassenzimmer und normalerweise auch auf den Toiletten Seife befindet. Sollte dies nicht der Fall sein, müsse man sich an den Hausmeister wenden. Manche Schüler gingen allerdings sehr sorglos mit den Papierhandtüchern um. Jeder einzelne sei deshalb aufgefordert, mit dem bereit gestellten Material sorgsam umzugehen.

**Kreisrätin Ast** kennt ebenfalls die Situation an der Realschule und bezeichnet sie als unbefriedigend. Auch ihr sei es schon passiert, dass mehr Papierhandtücher als gewollt herausgezogen werden. Hier gäbe es bessere Systeme.

**Landrat Trapp** hält eine Überprüfung für notwendig.

**Katharina Beer, Gymnasium Dingolfing**, ist durch das Handballspielen mit der Situation in der Turnhalle der Realschule Dingolfing vertraut. Sie berichtet, dass die Sanitäreanlagen dort mittlerweile total verreckt seien. Der Landkreis solle deshalb mehr Druck bei den beauftragten Reinigungsfirmen machen, damit gewisse Hygienestandards erfüllt werden.

**Kreisrätin Trapp** bemerkt, dass sie bereits vom Vorstand des TVD wegen des schlechten Zustandes der Turnhalle angesprochen worden sei. Es sei aber schwierig herauszufinden, wer dafür verantwortlich ist.

Im Hinblick auf den hygienischen Zustand müsse der Hausmeister, der in Kontakt mit dem Reinigungspersonal steht, aufmerksam gemacht werden. Ein Problem dabei seien die oft mangelnden Deutschkenntnisse des Reinigungspersonals und der enorme Zeitdruck.

**Landrat Trapp** zeigt sich überrascht, dass die außerschulische Nutzung der Turnhalle zu Problemen im hygienischen Bereich führt. Es werde ein künftig ein Augenmerk darauf gerichtet.

**Natalie Wagner, Berufsschule Dingolfing**, beantragt, dass der Landkreis für die Einhaltung der Hygienestandards auf den Toiletten sorgt.

**Landrat Trapp** betont, dass alle Gemeinflächen der Schulen, d. h. Gänge, Treppen, Toiletten täglich zu reinigen sind. Sollte dies nicht der Fall sein, müsse dies gemeldet werden. Schließlich zahle der Landkreis dafür.

**Pia Neumeier, Realschule Dingolfing**, bittet um Unterstützung des Landrates. Von Seiten der Schüler sei bereits des Öfteren auf fehlende Seife und Papierhandtücher hingewiesen worden.

**Landrat Trapp** lässt über den Antrag der Berufsschule abstimmen:

#### 4) **B e s c h l u s s**

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird aufgefordert, für die Einhaltung der Hygienestandards auf den Toiletten zu sorgen.

Abstimmungsverhältnis: 55/55/0  
Der Antrag ist angenommen

### 6.2 **Ausstattung der Klassenzimmer**

**Nathalie Wagner, Berufsschule Dingolfing**, spricht die Ausstattung der Klassenzimmer an, die eine sehr sterile Ausstrahlung hätten. Auch die Stühle würden schon fast zusammenbrechen und durch knacksende Geräusche den Unterricht stören.

Eine Schülerin (Name nicht verstanden) versteht nicht, weshalb das nicht selbst in die Hand genommen wird. Die Klassenzimmer könnten doch auch selbst gestrichen und mit Postern verschönert werden.

**Matthias Burgmeier, Gymnasium Dingolfing**, berichtet, dass von Seiten des Direktorats das Streichen der Klassenzimmer durch Schüler wegen der Unfallgefahr nicht erlaubt wurde. In Landau sei es aber offensichtlich gestattet. Hier sollte es eine einheitliche Regelung geben.

**Landrat Trapp** betrachtet es als selbstverständlich, dass Klassenzimmer durch die Schüler gestaltet werden können. Dabei sei vor allen Dingen an Dekorieren gedacht und weniger an Wände streichen. Unstrittig sei auch, dass kaputte Stühle ausgetauscht werden müssen.

#### 5) **B e s c h l u s s**

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, kaputte Stühle und Tische zu ersetzen.

Abstimmungsverhältnis: 55/55/0  
Der Antrag ist angenommen

### 6.3 Ausstattung der Aula

Nach den Worten von **Nathalie Wagner, Berufsschule Dingolfing**, sei die Aula, die im Winter als Pausenhof für alle genutzt werde, viel zu klein und biete kaum Sitzgelegenheiten. Infolge dessen hielten sich die Schüler auch auf den Gängen auf, was laut Schulordnung eigentlich verboten sei.

**Philipp Jost, Berufsschule Dingolfing**, ergänzt, dass ein Problem auch sei, dass viele Berufsschüler, die mit den BMW-Bussen kommen, bereits um 6.45 Uhr in der Schule seien und sich in der Aula aufhalten müssten, weil die Klassenzimmer noch zugesperrt seien.

**Landrat Trapp** stimmt zu, dass die Aula die Bezeichnung Aula eigentlich gar nicht verdiene. Jetzt aber kurz vor dem Neubau der Berufsschule noch etwas zu verändern, sei nicht angebracht.

**Nathalie Wagner, Berufsschule Dingolfing**, geht es vor allem auch um mehr Sitzmöglichkeiten, damit das Gedränge in den Gängen entzerrt werde. Ca. 70 % der Schüler müssten stehen oder sitzen auf den Treppen.

### 5) B e s c h l u s s

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, in der Aula der Berufsschule Dingolfing mehr Sitzgelegenheiten zur Verfügung zu stellen.

Abstimmungsverhältnis: 51/30/21  
Der Antrag ist angenommen

### 6.4 Schülerparkplätze (zwei- und vierrädrig) erweitern

**Nathalie Wagner, Berufsschule Dingolfing**, führt aus, dass einfach zu wenig Parkplätze vorhanden seien. Es wäre auch nicht schlecht, einige Behindertenparkplätze direkt an der Schule zu schaffen.

Laut **Herrn Grassinger, Hochbauverwaltung**, seien an der Berufsschule entlang der Werkstatt über 60 m Glasüberdachung für Zweiräder angebracht worden. Eine Überbelegung konnte bisher nicht festgestellt werden. Zum anderen bestünde auch im Bereich der Turnhalle die Möglichkeit, Fahrräder abzustellen. In Bezug auf Behindertenparkplätze erklärt Herr Grassinger, dass hier auf Antrag Ausweise zum Parken im Bereich der Lehrerparkplätze oder des Schülerwohnheimes ausgestellt werden können. Er empfiehlt, sich bei Bedarf an den Hausmeister oder die Schulleitung zu wenden.

**Nathalie Wagner, Berufsschule Dingolfing**, wendet ein, dass der überdachte Bereich durch eine Schranke abgeteilt sei.

**Herr Grassinger** entgegnet, dass sich die Schranke nicht über die gesamte Fahrbahnbreite ziehe; Fahrräder und Mopeds könnten daran vorbei.

Nach Aussage von **Nathalie Wagner, Berufsschule Dingolfing**, dürfen die Schüler hier nicht durch.

**Landrat Trapp** sagt zu, dass das Problem vor Ort angeschaut wird. Er gibt aber auch zu bedenken, dass in diesem Bereich einiges abgerissen werde und ohnehin ein neues Konzept erforderlich sei.

## 9. Anfragen, Anregungen

**Landrat Trapp** möchte auf einen Filmwettbewerb hinweisen. Der Wettbewerb gehe vom Nationalpark Bayerischer Wald aus und sei niederbayernweit ausgeschrieben.

Wie **Herr Kerscher** sagt, seien die Ausschreibungsunterlagen an alle Schulen (außer Berufsschulen) unterwegs. Zum Thema „Ökologie und Tourismus“ sollen Ideen für einen Film erarbeitet werden. Die besten Ideen würden dann verfilmt. Abgabeschluss sei der 26. April 2010.

Die Schüler sehen den Filmbeitrag des letztjährigen Wettbewerbes.

**Landrat Trapp** bedankt sich bei den Jugendlichen für die aktiven Beiträge. Er wünscht allen im Kreise ihrer Familien und Freunde schöne Feiertage und Erholung, damit sie mit neuem Elan und guten Vorsätzen in das Jahr 2010 starten können.

Die Sitzung ist um 12.10 Uhr beendet.

Vorsitzender

Protokollführerin

Heinrich Trapp  
Landrat

Erika Huber